

Unterrichtsvorhaben (Zeit)	Ziele und Kompetenzen	Lernangebote und Methoden						
<p><b>Lektion 21:</b> <b>Hannibal – ein Feldherr ist gefordert</b></p> <p><b>ca. 5 Wochen</b></p> <p><b>Inhaltsbereich:</b> <b>Rom und Karthago, Hannibals Zug über die Alpen, die Punischen Kriege, Vorzeichen-glaube</b></p>	<p><b>Formen</b></p> <p>1) Verben: Konjunktiv Präsens 2) Verben: Konjunktiv Perfekt</p> <p><b>Syntax</b></p> <p>1) Konj. Präsens nach Subjunktionen 2) Konj. Perfekt nach Subjunktionen 3) Nebensätze im Konjunktiv: indirekte Fragesätze 4) doppelter Akkusativ 5) Prädikativum</p> <table border="1" data-bbox="405 587 1738 1398"> <tr> <td data-bbox="405 587 607 882"><b>Sprachkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 587 1738 882"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (S. 148, Aufg. 4).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 148, Aufg. 2: Genitivus obiectivus) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> erkennen Gliedsätze und unterscheiden sie in ihrer Sinnrichtung und Funktion (hier, z. B. S. 146f., C: Indirekte Fragesätze).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 882 607 1177"><b>Textkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 882 1738 1177"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes (hier, S. 149, Aufg. 1: Tempusgebrauch).</li> <li>• <b>(31)</b> erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (S. 150, Deutsch ist anders: Den Modus in indirekten Fragen beachten).</li> <li>• <b>(31)</b> bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck (S. 149, Aufg. 3).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 1177 607 1398"><b>Methodenkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 1177 1738 1398"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(33)</b> bestimmen Tempora und erstellen daraus ein Tempusprofil (S. 149, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(34)</b> entnehmen aus Texten Informationen sachgerecht, werten die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet aus und präsentieren sie (Begleitband, S. 147: M „Recherchieren: Texten Informationen entnehmen“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 150, Aufg. 1 u. 2).</li> </ul> </td> </tr> </table>	<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (S. 148, Aufg. 4).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 148, Aufg. 2: Genitivus obiectivus) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> erkennen Gliedsätze und unterscheiden sie in ihrer Sinnrichtung und Funktion (hier, z. B. S. 146f., C: Indirekte Fragesätze).</li> </ul>	<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes (hier, S. 149, Aufg. 1: Tempusgebrauch).</li> <li>• <b>(31)</b> erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (S. 150, Deutsch ist anders: Den Modus in indirekten Fragen beachten).</li> <li>• <b>(31)</b> bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck (S. 149, Aufg. 3).</li> </ul>	<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(33)</b> bestimmen Tempora und erstellen daraus ein Tempusprofil (S. 149, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(34)</b> entnehmen aus Texten Informationen sachgerecht, werten die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet aus und präsentieren sie (Begleitband, S. 147: M „Recherchieren: Texten Informationen entnehmen“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 150, Aufg. 1 u. 2).</li> </ul>	<p>Recherchieren: Texten Informationen entnehmen</p> <p>Dokumentation bzw. Spielfilm zu Hannibal</p> <p>Punische Kriege II: Bewertung der Angriffsstrategien Hannibals</p> <p>Übersetzung der Rede Hannibals, Aktualisierung in dt. Sprache und Redevortrag</p> <p>Konjunktive – Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur deutschen Sprache:</p> <p>5. Konjunktiv Präs. + Perf.</p> <p>- nach Subjunktionen - in der indirekten Frage</p>
<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (S. 148, Aufg. 4).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 148, Aufg. 2: Genitivus obiectivus) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> erkennen Gliedsätze und unterscheiden sie in ihrer Sinnrichtung und Funktion (hier, z. B. S. 146f., C: Indirekte Fragesätze).</li> </ul>							
<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes (hier, S. 149, Aufg. 1: Tempusgebrauch).</li> <li>• <b>(31)</b> erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (S. 150, Deutsch ist anders: Den Modus in indirekten Fragen beachten).</li> <li>• <b>(31)</b> bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck (S. 149, Aufg. 3).</li> </ul>							
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(33)</b> bestimmen Tempora und erstellen daraus ein Tempusprofil (S. 149, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(34)</b> entnehmen aus Texten Informationen sachgerecht, werten die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet aus und präsentieren sie (Begleitband, S. 147: M „Recherchieren: Texten Informationen entnehmen“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 150, Aufg. 1 u. 2).</li> </ul>							

Unterrichtsvorhaben (Zeit)	Ziele und Kompetenzen	Lernangebote und Methoden						
<p><b>Lektion 22:</b>  <b>Cäsar – die Gefahr für Rom</b></p> <p><b>ca. 6 Wochen</b></p> <p><b>Inhaltsbereich:</b>  <b>Cäsar: sein Weg zur Macht, die Überschreitung des Rubikon, ihm zugeschriebene „Geflügelte Worte“</b></p>	<p><b>Formen</b>                      1) Interrogativpronomen                      2) Verben: Passiv (Futur)</p> <p><b>Syntax</b>                      1) Hauptsätze im Konjunktiv: Prohibitiv                      2) Nominaler Abl. abs.</p> <table border="1" data-bbox="405 612 1742 1383"> <tr> <td data-bbox="405 612 600 1054"><b>Sprachkompetenz</b></td> <td data-bbox="600 612 1742 1054"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (S. 154, Aufg. 4: Sachfeld „SPQR“).</li> <li>• <b>(28)</b> wenden Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter an (Begleitband, S. 153: M „Wortschatz erweitern: Wortbildungselemente nutzen (Präfixe I)“).</li> <li>• <b>(29)</b> bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (hier, S. 126/127, B u. C: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt als Irrealis der Gegenwart u. Vergangenheit).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen (S. 156, Deutsch ist anders).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 1054 600 1241"><b>Textkompetenz</b></td> <td data-bbox="600 1054 1742 1241"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> benennen signifikante semantische Merkmale (hier, S. 157, Aufg. 2: Schlüsselbegriffe, Wort- und Sachfelder).</li> <li>• <b>(31)</b> ordnen Texte in sachliche und historische Zusammenhänge ein (S. 155, Aufg. 3).</li> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 155, Aufg. 2).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 1241 600 1383"><b>Kulturkompetenz</b></td> <td data-bbox="600 1241 1742 1383"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation (die Faszination Cäsars damals und heute, S. 157, Aufg. 4).</li> </ul> </td> </tr> </table>	<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (S. 154, Aufg. 4: Sachfeld „SPQR“).</li> <li>• <b>(28)</b> wenden Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter an (Begleitband, S. 153: M „Wortschatz erweitern: Wortbildungselemente nutzen (Präfixe I)“).</li> <li>• <b>(29)</b> bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (hier, S. 126/127, B u. C: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt als Irrealis der Gegenwart u. Vergangenheit).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen (S. 156, Deutsch ist anders).</li> </ul>	<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> benennen signifikante semantische Merkmale (hier, S. 157, Aufg. 2: Schlüsselbegriffe, Wort- und Sachfelder).</li> <li>• <b>(31)</b> ordnen Texte in sachliche und historische Zusammenhänge ein (S. 155, Aufg. 3).</li> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 155, Aufg. 2).</li> </ul>	<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation (die Faszination Cäsars damals und heute, S. 157, Aufg. 4).</li> </ul>	<p>Arbeitsteilige Recherche: Spiel um die Macht: Cäsar, Cicero und Pompeius – Selbstvertrauen oder krankhaft?</p> <p>Konjunktive – Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur deutschen Sprache:</p> <p>6. Konjunktiv Perf. im HS (prohibitiv)</p> <p>Wortbildungselemente nutzen (Präfix, Suffix II)</p>
<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (S. 154, Aufg. 4: Sachfeld „SPQR“).</li> <li>• <b>(28)</b> wenden Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter an (Begleitband, S. 153: M „Wortschatz erweitern: Wortbildungselemente nutzen (Präfixe I)“).</li> <li>• <b>(29)</b> bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (hier, S. 126/127, B u. C: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt als Irrealis der Gegenwart u. Vergangenheit).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen (S. 156, Deutsch ist anders).</li> </ul>							
<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> benennen signifikante semantische Merkmale (hier, S. 157, Aufg. 2: Schlüsselbegriffe, Wort- und Sachfelder).</li> <li>• <b>(31)</b> ordnen Texte in sachliche und historische Zusammenhänge ein (S. 155, Aufg. 3).</li> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 155, Aufg. 2).</li> </ul>							
<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation (die Faszination Cäsars damals und heute, S. 157, Aufg. 4).</li> </ul>							

	<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>(32)</b> setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (S. 154, Aufg. 4: Sachfeld „SPQR“).</li><li>• <b>(32)</b> nutzen Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter (Begleitband, S. 153: M „Wortschatz erweitern: Wortbildungselemente nutzen (Präfixe I)“).</li><li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 155, Aufg. 4; S. 156, Aufg. 1 u. 2).</li></ul>	
--	--------------------------	---	--

Unterrichtsvorhaben (Zeit)	Ziele und Kompetenzen	Lernangebote und Methoden								
<p><b>Lektion 23:</b> <b>Olympia in der Kritik</b></p> <p><b>ca. 5 Wochen</b></p> <p><b>Inhaltsbereich:</b> <b>Olympia, die Olympischen Spiele, die Schlacht von Salamis, der Orakelspruch von der „hölzernen Mauer“</b></p>	<p><b>Formen</b> 1) nd-Formen: Gerundium 2) Verben: Deponentien (kons. Konj.)</p> <p><b>Syntax</b> 1) Verwendung des Gerundiums 2) Relativer Satzanschluss</p> <table border="1" data-bbox="394 555 1738 1366"> <tr> <td data-bbox="394 555 595 922"><b>Sprachkompetenz</b></td> <td data-bbox="595 555 1738 922"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> nennen die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter (S. 163, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (S. 163, Aufg. 3: Sachfelder „Körper, Geist“ und „Wettkampf“; Begleitband, S. 156, Aufg. 2: Sachfeld „Sport, Wettkampf“).</li> <li>• <b>(28)</b> führen flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien,</li> <li>• gesteigerten Adjektiven und Pronomina auf ihre lexikalische Grundform zurück (S. 162, Aufg. 1).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="394 922 595 1106"><b>Textkompetenz</b></td> <td data-bbox="595 922 1738 1106"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> benennen signifikante semantische Merkmale (hier, S. 163, Aufg. 1: Wortschatz) und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes.</li> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 163, Aufg. 2).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="394 1106 595 1182"><b>Kulturkompetenz</b></td> <td data-bbox="595 1106 1738 1182"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel (S. 163, Aufg. 3).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="394 1182 595 1366"><b>Methodenkompetenz</b></td> <td data-bbox="595 1182 1738 1366"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (S. 163, Aufg. 3: Sachfelder „Körper, Geist“ und „Wettkampf“; Begleitband, S. 156, Aufg. 2: Sachfeld „Sport, Wettkampf“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 163, Aufg. 4; S. 165, Aufg. 1 u. 3).</li> </ul> </td> </tr> </table>	<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> nennen die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter (S. 163, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (S. 163, Aufg. 3: Sachfelder „Körper, Geist“ und „Wettkampf“; Begleitband, S. 156, Aufg. 2: Sachfeld „Sport, Wettkampf“).</li> <li>• <b>(28)</b> führen flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien,</li> <li>• gesteigerten Adjektiven und Pronomina auf ihre lexikalische Grundform zurück (S. 162, Aufg. 1).</li> </ul>	<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> benennen signifikante semantische Merkmale (hier, S. 163, Aufg. 1: Wortschatz) und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes.</li> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 163, Aufg. 2).</li> </ul>	<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel (S. 163, Aufg. 3).</li> </ul>	<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (S. 163, Aufg. 3: Sachfelder „Körper, Geist“ und „Wettkampf“; Begleitband, S. 156, Aufg. 2: Sachfeld „Sport, Wettkampf“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 163, Aufg. 4; S. 165, Aufg. 1 u. 3).</li> </ul>	<p>Antike Wurzeln erschließen – Olympische Spiele, damals und heute. Wiederbelebung einer Idee</p>
<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> nennen die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter (S. 163, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (S. 163, Aufg. 3: Sachfelder „Körper, Geist“ und „Wettkampf“; Begleitband, S. 156, Aufg. 2: Sachfeld „Sport, Wettkampf“).</li> <li>• <b>(28)</b> führen flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien,</li> <li>• gesteigerten Adjektiven und Pronomina auf ihre lexikalische Grundform zurück (S. 162, Aufg. 1).</li> </ul>									
<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(30)</b> benennen signifikante semantische Merkmale (hier, S. 163, Aufg. 1: Wortschatz) und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes.</li> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 163, Aufg. 2).</li> </ul>									
<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel (S. 163, Aufg. 3).</li> </ul>									
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (S. 163, Aufg. 3: Sachfelder „Körper, Geist“ und „Wettkampf“; Begleitband, S. 156, Aufg. 2: Sachfeld „Sport, Wettkampf“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 163, Aufg. 4; S. 165, Aufg. 1 u. 3).</li> </ul>									

Unterrichtsvorhaben (Zeit)	Ziele und Kompetenzen	Lernangebote und Methoden								
<p><b>Lektion 24:</b>  <b>Zwei Schwestern im Konflikt</b></p> <p><b>ca. 5 Wochen</b></p> <p><b>Inhaltsbereich:</b>  <b>Der thebanische Sagenkreis, Antigone, Hektor und Andromache, die Sphinx und andere Fabelwesen</b></p>	<p><b>Formen</b>                      1) Adjektive: Steigerung (regelmäßig und unregelmäßig)                      2) nd-Formen: Gerundivum</p> <p><b>Syntax</b>                      1) Verwendung der Steigerungsformen                      2) Ablativ des Vergleichs                      3) Verwendung des Gerundivums: attributiv</p> <table border="1" data-bbox="398 587 1733 1297"> <tr> <td data-bbox="398 587 593 994"><b>Sprachkompetenz</b></td> <td data-bbox="593 587 1733 994"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (Begleitband, S. 164, Vokabeln vernetzen, 2).</li> <li>• <b>(28)</b> benennen Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (hier: Kennzeichen für Steigerung), und deren Funktion.</li> <li>• <b>(28)</b> unterscheiden verwechselbare Formen (S. 167, Aufg. A1; S. 168, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 166f., C: Ablativ des Vergleichs) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> führen flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen (hier, S. 167, A2: gesteigerte Adjektive) auf ihre lexikalische Grundform zurück.</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen (S. 170, Deutsch ist anders).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="398 994 593 1129"><b>Textkompetenz</b></td> <td data-bbox="593 994 1733 1129"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 169, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(31)</b> bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck (S. 169, Aufg. 2).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="398 1129 593 1201"><b>Kulturkompetenz</b></td> <td data-bbox="593 1129 1733 1201"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel (S. 169, Aufg. 4; S. 171, Aufg. 2).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="398 1201 593 1297"><b>Methodenkompetenz</b></td> <td data-bbox="593 1201 1733 1297"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (Begleitband, S. 164, Vokabeln vernetzen, 1: Sachfeld „Größe, Menge, Qualität“).</li> <li>• <b>(34)</b> gestalten Texte szenisch und spielen sie (S. 169, Aufg. 4).</li> </ul> </td> </tr> </table>	<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (Begleitband, S. 164, Vokabeln vernetzen, 2).</li> <li>• <b>(28)</b> benennen Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (hier: Kennzeichen für Steigerung), und deren Funktion.</li> <li>• <b>(28)</b> unterscheiden verwechselbare Formen (S. 167, Aufg. A1; S. 168, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 166f., C: Ablativ des Vergleichs) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> führen flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen (hier, S. 167, A2: gesteigerte Adjektive) auf ihre lexikalische Grundform zurück.</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen (S. 170, Deutsch ist anders).</li> </ul>	<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 169, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(31)</b> bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck (S. 169, Aufg. 2).</li> </ul>	<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel (S. 169, Aufg. 4; S. 171, Aufg. 2).</li> </ul>	<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (Begleitband, S. 164, Vokabeln vernetzen, 1: Sachfeld „Größe, Menge, Qualität“).</li> <li>• <b>(34)</b> gestalten Texte szenisch und spielen sie (S. 169, Aufg. 4).</li> </ul>	<p>Antike Dichtung:                      Ödipus, Antigone – dem Schicksal können sie nicht entrinnen</p> <p>Moderne Umsetzung der Mythen:                      „Ödipussy“ (Loriot)</p> <p>oder Diskussion zw. Antigone und Kreon entwickeln oder</p> <p>Antikes Drama mit Katharsis untersuchen</p> <p>Griechische Fabelwesen (arbeitsteilig GA)</p> <p>Tabellen / Poster zu Komparativ + Superlativ (unregelmäßig)</p> <p>Deutsch – Latein: Übersetzungsstrategien</p>
<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (Begleitband, S. 164, Vokabeln vernetzen, 2).</li> <li>• <b>(28)</b> benennen Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (hier: Kennzeichen für Steigerung), und deren Funktion.</li> <li>• <b>(28)</b> unterscheiden verwechselbare Formen (S. 167, Aufg. A1; S. 168, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 166f., C: Ablativ des Vergleichs) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> führen flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen (hier, S. 167, A2: gesteigerte Adjektive) auf ihre lexikalische Grundform zurück.</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen (S. 170, Deutsch ist anders).</li> </ul>									
<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 169, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(31)</b> bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck (S. 169, Aufg. 2).</li> </ul>									
<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel (S. 169, Aufg. 4; S. 171, Aufg. 2).</li> </ul>									
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (Begleitband, S. 164, Vokabeln vernetzen, 1: Sachfeld „Größe, Menge, Qualität“).</li> <li>• <b>(34)</b> gestalten Texte szenisch und spielen sie (S. 169, Aufg. 4).</li> </ul>									

Unterrichtsvorhaben (Zeit)	Ziele und Kompetenzen	Lernangebote und Methoden								
<p><b>Lektion 25: Sokrates bleibt konsequent</b></p> <p><b>ca. 5 Wochen</b></p> <p><b>Inhaltsbereich: Sokrates, Philosophenschulen, Archimedes („Störe meine Kreise nicht!“</b></p>	<p><b>Formen</b> 1) Adverbien: Steigerung</p> <p><b>Syntax</b> 1) Hauptsätze im Konjunktiv: Optativ, Jussiv, Hortativ 2) Verwendung des Gerundivums: prädikativ (nd-Formen + esse)</p> <table border="1" data-bbox="405 515 1738 1375"> <tr> <td data-bbox="405 515 607 922"><b>Sprachkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 515 1738 922"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (Begleitband, S. 170, Vokabeln vernetzen, 2).</li> <li>• <b>(28)</b> unterscheiden verwechselbare Formen (S. 174, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 172f., C: Dativ des Urhebers) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> treffen bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten (S. 174, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen (Begleitband, S. 173: Rubrik „Sprachenvergleich“).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen (S. 176, Deutsch ist anders).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 922 607 1054"><b>Textkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 922 1738 1054"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 175, Aufg. 3).</li> <li>• <b>(31)</b> beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen (S. 175, Aufg. 1).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 1054 607 1129"><b>Kulturkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 1054 1738 1129"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> stellen Bezüge zwischen Antike und Gegenwart her (hier, S. 177, Aufg. 3: Archimedes' Ausruf „Heureka!“ und der Berliner Schülerwettbewerb <i>Heureka!</i>).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 1129 607 1375"><b>Methodenkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 1129 1738 1375"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(33)</b> suchen zentrale Begriffe heraus und arbeiten an ihnen die Thematik heraus (S. 175, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(34)</b> beziehen ihre Kenntnisse aus anderen Fächern ein und bilden sich dadurch allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln (Begleitband, S. 173: M „Fächerübergreifend denken“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 176, Aufg. 1 u. 2; S. 165, Aufg. 1 u. 3). <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 137, Aufg. 3).</li> </ul> </td> </tr> </table>	<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (Begleitband, S. 170, Vokabeln vernetzen, 2).</li> <li>• <b>(28)</b> unterscheiden verwechselbare Formen (S. 174, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 172f., C: Dativ des Urhebers) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> treffen bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten (S. 174, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen (Begleitband, S. 173: Rubrik „Sprachenvergleich“).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen (S. 176, Deutsch ist anders).</li> </ul>	<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 175, Aufg. 3).</li> <li>• <b>(31)</b> beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen (S. 175, Aufg. 1).</li> </ul>	<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> stellen Bezüge zwischen Antike und Gegenwart her (hier, S. 177, Aufg. 3: Archimedes' Ausruf „Heureka!“ und der Berliner Schülerwettbewerb <i>Heureka!</i>).</li> </ul>	<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(33)</b> suchen zentrale Begriffe heraus und arbeiten an ihnen die Thematik heraus (S. 175, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(34)</b> beziehen ihre Kenntnisse aus anderen Fächern ein und bilden sich dadurch allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln (Begleitband, S. 173: M „Fächerübergreifend denken“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 176, Aufg. 1 u. 2; S. 165, Aufg. 1 u. 3). <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 137, Aufg. 3).</li> </ul>	<p>Vokabelkärtchen nach Sachfeld sortieren</p> <p>„Zitatenschatz“ auf Plakat</p> <p>Internetrecherche fächerübergreifend: Philosophie, Religion</p> <p>Infoplakate erstellen</p>
<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. oben) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (Begleitband, S. 170, Vokabeln vernetzen, 2).</li> <li>• <b>(28)</b> unterscheiden verwechselbare Formen (S. 174, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(29)</b> beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier, S. 172f., C: Dativ des Urhebers) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</li> <li>• <b>(29)</b> treffen bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten (S. 174, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen (Begleitband, S. 173: Rubrik „Sprachenvergleich“).</li> <li>• <b>(30)</b> vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen (S. 176, Deutsch ist anders).</li> </ul>									
<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (S. 175, Aufg. 3).</li> <li>• <b>(31)</b> beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen (S. 175, Aufg. 1).</li> </ul>									
<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> stellen Bezüge zwischen Antike und Gegenwart her (hier, S. 177, Aufg. 3: Archimedes' Ausruf „Heureka!“ und der Berliner Schülerwettbewerb <i>Heureka!</i>).</li> </ul>									
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(33)</b> suchen zentrale Begriffe heraus und arbeiten an ihnen die Thematik heraus (S. 175, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(34)</b> beziehen ihre Kenntnisse aus anderen Fächern ein und bilden sich dadurch allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln (Begleitband, S. 173: M „Fächerübergreifend denken“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 176, Aufg. 1 u. 2; S. 165, Aufg. 1 u. 3). <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 137, Aufg. 3).</li> </ul>									

Unterrichtsvorhaben (Zeit)	Ziele und Kompetenzen	Lernangebote und Methoden								
<p><b>Lektion 28:</b> <b>Ausgerechnet Germanen?</b></p> <p><b>ca. 6 Wochen</b></p> <p><b>Inhaltsbereich:</b> <b>Das Römische Reich, der Limes, Trier, Konstantin und die Christen, die Schlacht an der Milvischen Brücke</b></p>	<p><b>Formen</b> 1) Verben: Deponentien (alle Konjugationsklassen)</p> <p><b>Syntax</b> 1) Relativsätze im Konjunktiv 2) Nominativ mit Infinitiv (Ncl)</p> <table border="1" data-bbox="405 515 1742 1362"> <tr> <td data-bbox="405 515 607 847"><b>Sprachkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 515 1742 847"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, sie bilden Wortfamilien und Sachfelder (S. 198, Aufg. 2; S. 199, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(29)</b> lösen den Acl auf und untersuchen die Bestandteile der Konstruktion (S. 196, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(29)</b> bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (S. 196, Aufg. 2; S. 199, Aufg. 5).</li> <li>• <b>(29)</b> unterscheiden besondere Füllungsarten (Acl, Ncl, Pc und Abl. abs., S. 199, Aufg. 3).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 847 607 1070"><b>Textkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 847 1742 1070"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> weisen auffällige sprachlich-stilistische Mittel (Tropen und Figuren) nach und erklären ihre Wirkung (S. 197, Aufg. 3; Übersicht im Begleitband, S. 203f.).</li> <li>• <b>(31)</b> können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sintragenden Wörter und Wortblöcke vortragen (S. 197, Aufg. 6).</li> <li>• <b>(31)</b> beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen (S. 197, Aufg. 1).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 1070 607 1182"><b>Kulturkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 1070 1742 1182"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde Situation (S. 197, Aufg. 5; S. 199, Aufg. 6).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="405 1182 607 1362"><b>Methodenkompetenz</b></td> <td data-bbox="607 1182 1742 1362"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> benutzen systematisierte Vokabelverzeichnisse (Begleitband, S. 191: M „Mit einer Wortkunde arbeiten“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 198, Aufg. zu INHALT). <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 155, Aufg. 4; S. 156, Aufg. 1 u. 2).</li> </ul> </td> </tr> </table>	<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, sie bilden Wortfamilien und Sachfelder (S. 198, Aufg. 2; S. 199, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(29)</b> lösen den Acl auf und untersuchen die Bestandteile der Konstruktion (S. 196, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(29)</b> bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (S. 196, Aufg. 2; S. 199, Aufg. 5).</li> <li>• <b>(29)</b> unterscheiden besondere Füllungsarten (Acl, Ncl, Pc und Abl. abs., S. 199, Aufg. 3).</li> </ul>	<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> weisen auffällige sprachlich-stilistische Mittel (Tropen und Figuren) nach und erklären ihre Wirkung (S. 197, Aufg. 3; Übersicht im Begleitband, S. 203f.).</li> <li>• <b>(31)</b> können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sintragenden Wörter und Wortblöcke vortragen (S. 197, Aufg. 6).</li> <li>• <b>(31)</b> beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen (S. 197, Aufg. 1).</li> </ul>	<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde Situation (S. 197, Aufg. 5; S. 199, Aufg. 6).</li> </ul>	<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> benutzen systematisierte Vokabelverzeichnisse (Begleitband, S. 191: M „Mit einer Wortkunde arbeiten“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 198, Aufg. zu INHALT). <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 155, Aufg. 4; S. 156, Aufg. 1 u. 2).</li> </ul>	<p>Ausstellungsstücke aus dem Römisch-Germanischen Museum in Köln betrachten und interpretieren</p> <p>Sehenswürdigkeiten in Trier in Gruppen vorstellen, die römischen Ursprungs sind (<i>Porta nigra</i>, Basilika, Thermen, Amphitheater)</p> <p>Antike und moderne Europakarten</p> <p>fächerübergreifend: GL: die Kolonialisierung der USA sowie Afrikas im Vergleich</p>
<b>Sprachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder.</li> <li>• <b>(28)</b> ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, sie bilden Wortfamilien und Sachfelder (S. 198, Aufg. 2; S. 199, Aufg. 2).</li> <li>• <b>(29)</b> lösen den Acl auf und untersuchen die Bestandteile der Konstruktion (S. 196, Aufg. 1).</li> <li>• <b>(29)</b> bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (S. 196, Aufg. 2; S. 199, Aufg. 5).</li> <li>• <b>(29)</b> unterscheiden besondere Füllungsarten (Acl, Ncl, Pc und Abl. abs., S. 199, Aufg. 3).</li> </ul>									
<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(31)</b> weisen auffällige sprachlich-stilistische Mittel (Tropen und Figuren) nach und erklären ihre Wirkung (S. 197, Aufg. 3; Übersicht im Begleitband, S. 203f.).</li> <li>• <b>(31)</b> können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sintragenden Wörter und Wortblöcke vortragen (S. 197, Aufg. 6).</li> <li>• <b>(31)</b> beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen (S. 197, Aufg. 1).</li> </ul>									
<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde Situation (S. 197, Aufg. 5; S. 199, Aufg. 6).</li> </ul>									
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(32)</b> benutzen systematisierte Vokabelverzeichnisse (Begleitband, S. 191: M „Mit einer Wortkunde arbeiten“).</li> <li>• <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 198, Aufg. zu INHALT). <b>(34)</b> nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb (S. 155, Aufg. 4; S. 156, Aufg. 1 u. 2).</li> </ul>									

Unterrichtsvorhaben (Zeit)	Ziele und Kompetenzen		Lernangebote und Methoden
<b>Originallektüre:</b> <b>Cicero, <i>In Verrem</i> oder Caesar: <i>Bellum Gallicum</i></b>  <b>ca. 12 Wochen</b>	<b>Textkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textvorverständnis bzw. Fragehaltung durch Betrachtung einer Landkarte inkl. Legende (Sizilien bzw. Gallien) aufbauen</li> <li>• Textvorverständnis durch gezielte Suche nach Stilmitteln, Redefiguren o.Ä. vertiefen</li> <li>• den grammatischen Form-Funktionszusammenhang sowie stilistische Mittel auf den situativen Kontext des Textes beziehen können (Rhetorik als Mittel der Überredung und Überzeugung, Biographie als Mittel der Propaganda; pragmatische Grammatik)</li> </ul>	Landkarten Sizilien, Gallien  Asterix-Comics auswerten  J. Maddox: Rom-Krimis über Cicero und Caesar  Robert Harris: <i>Imperium</i>  Cicero-Biografie (M. Fuhrmann)  Caesar-Biografie (C. Meier)  U. Pörksen: <i>Die politische Zunge</i>  Aktuelle politische Reden zum Vergleich
	<b>Kulturkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cicero und/oder Caesar als Personen in ihrem Wirken und ihrer Sprache (weiter) kennen lernen</li> <li>• Rhetorik als Mittel der Überredung kennen und durchschauen lernen</li> </ul>	
	<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landkarten beschreiben und deuten können (spiral)</li> <li>• fächerübergreifend: Informationen beschaffen, auswählen, ordnen und auswerten: informative Sachtexte, Plakate oder Karten herstellen; aktiv Lesetechniken anwenden; Modelle und Modellvorstellungen einsetzen</li> </ul>	